

## 45. Markis Gwerand Der Marquis von Guerand

Deiz - mat ha joa barzh ar gêr-mañ Deiz - mat ha joa barzh ar gêr-mañ Pe-

5  
leac'h eo An - na - ig dre-mañ? Pe - leac'h — eo — An - na - ig dre - mañ? —

I  
Deiz-mat ha joa barzh ar gêr-mañ  
Peleac'h eo Annaig dre-mañ ?

- En he gwele 'ma kousket dous,  
Eveshait ; na rit ket trouz

En he gwele emañ kousket,  
Eveshait, n'he dihunet ket !-

Kloareg Garlan dal ma glevas,  
War laez gant an diri bignas,

War laez, ha ker skañv, a bignas,  
War skaoñ he gwele 'n em lakaas

- Sav alese, Naig Kalvez,  
Ra 'z aimp hon-daou d'al leur nevez.

- D'al leur nevez me n'az in ket,  
Rag eno zo un den displeit;

Gwasañ denjentil zo er bed,  
Hag eñ atav kas va c'haouet.

- Na pa vez kant aotrou eno,  
N'az pezo droug ebet ganto ;

Na pa vez kant aotrou eno,  
D'al leur nevez ni a yelo !

Ni a yelo d'al leur nevez,  
Ha ni zañso kerkoulz hag e.-

He brozig gloan he deus lakaet,  
Ha da heul he mignon eo aet.

II  
Markiz Gwerand a c'houlenne  
Gant an hostiz, an deiz a oe:

I  
„Viel Glück und Freude dem Hause hier!  
Wo ist Annaik, das sage mir.“

„Sie liegt im Bett und schläft so sacht,  
Macht kein Geräusch und gebet Acht.

Sie schlummert leise, gebet Acht,  
Seid stille, dass sie nicht erwacht.“

Der Schüler von Garlan in schnellem Lauf  
Steigt alsobald die Trepp' hinauf.

Stieg flink hinauf, er wusste Bescheid,  
Und fasste ans Bett der jungen Maid.

„Annaik, willst du nicht aufstehn,  
Dass wir zur neuen Tenne gehn?“

„Zur Tenne geh' ich nicht mit dir fort,  
Es ist ein Mann, ein schlimmer, dort,

Der schlimmste Edelmann von der Welt,  
Er hat mir überall nachgestellt.“

„Und wären hundert auf dem Plan,  
Sie täten dir kein Leides an.

Und wären sie zu hundert dort,  
Wir blieben doch nicht weg vom Ort.

Wir gingen doch zur Tenne sofort,  
Und tanzten doch wie jene dort.“

Da legte sie an ihr wollen Gewand,  
Und ging an ihres Liebsten Hand.

II  
Der Marquis von Guerand tat die Frag'  
Dem Wirte an diesem selben Tag:

- Hostiz, hostiz, din leveret,  
N'hoc'h eus ket ar c'hloareg gwelet ?

- Aotrou markiz, em zigaret,  
Ne c'houzon piv a c'houlennet.

- Ho tigareziñ ! me n'her gran !  
Kloareg Garlan a c'houlennan !

- Aet eo du-se, evit an deiz,  
Ur plac'hig koant hed e gostez

Aet int du-se d'al leur nevez,  
Koant ha drant o-daou, war va feiz !

Gantañ d'e dog ur bluñv pavenn,  
Ha diouc'h e gerc'henn ur chadenn

Ha diouc'h e gerc'henn ur chadenn,  
Zo kouezhet holl war e varlenn.

Ganti ur c'horkennig brodet,  
Hag ur voulouzenn arc'hantet;

Ganti he c'horkennig eured,  
Dimezet ez int, me a gred.

III  
Markiz Gwerand, enkrezet bras,  
Raktal war e varc'h ruz lampas ;

War e varc'h raktal e lammas;  
Ha d'al leur nevez ez eas.

- Kloareg, diwisk da borpansoù,  
Evit gouren war ar gwestloù.

Kloareg, diwisk da borpansoù,  
Ha ni reio ur peg pe zaou.

- Salokras, markiz, ne rin ket.  
C'hwi zo aotrou, me n'em on ket ;

C'hwi zo mab an itron Gwerand,  
Ha me zo mab ur plouezant.

- Evidout mab ur plouezant,  
Te c'heus dibab ar merc'hed koant.

- Aotrou markiz, em zigaret,  
N'eo ket me 'meus hi dibabet

Markiz Gwerand, em zigaret.  
Gant Doue eo bet din roet.-

Annaig Kalvez a grene,  
Oc'h o c'hlevout o komz giz-se.

„Herr Wirt, Herr Wirt, das saget mir,  
Ob ihr nicht saht den Schüler hier.“

„Entschuldigt, Herr Marquis, ich bitt',  
Ich weiss nicht, wen ihr meint damit.“

„Entschuld'gen, ho! Was kommt euch an?  
Ich frag' nach dem Schüler von Garlan.“

„Der ging den Weg hin ab zu zwei,  
Ein junges hübsch Mägdlein war auch dabei.

Sie gingen zur Tenne, beworfen neu,  
Ein schmuckes Pärlein, meiner Treu!

Ein' Pfauenfeder trug er am Hut,  
Ein Kettlein am Hals, das lustige Blut.

Sie hatt' ein gestricktes Leibchen an  
Mit Sammt und silbernen Borden dran.

Sie war in ein Hochzeitsleibchen gekleid't,  
Sie haben sich wohl versprochen, die Beid'“

III  
Der Marquis von Guerand zusammenfährt,  
Er schwang sich auf sein rotes Pferd.

Er sprang auf sein rotes Pferd geschwind  
Und ritt zur Tenne wie der Wind.

„Du Schüler, leg' ab dein Wamms schnell,  
Dass wir um die Preise kämpfen zur Stell'.

Tu aus den Wammes und komm herbei,  
Dass wir uns geben ein'n Stoss oder zwei.“

„Herr, mit Verlaub, das geht nicht an,  
Bin nicht, wie ihr, ein Edelmann.

Ihr seid aus der Herren von Guerand Geschlecht,  
Ich bin der Sohn von einem Knecht.“

„Wohl bist du aus einem Bauernhaus,  
Und suchst dir die schönsten Mädchen aus.“

„Verzeihet, Herr Marquis, verzeiht!  
Ich habe sie nicht selbst gefreit.

Verzeiht mir edler Herre wert!  
Gott ist es, der sie mir beschert.“

Annaik Kalverz zittert und zagt,  
Wie einer so zum anderen sagt.

Tavit, va mignon, deomp d'ar gêr,  
Hemañ a rey deomp poan ha nec'h.

- A-raok, kloareg, lavar din-me :  
Na te oar c'hoari ar c'hleze ?

- Biskoazh kleze n'em eus douget,  
C'hoari penn-bazh, lavaran ket.

- Na te c'hoarife ganin-me :  
Ur paotr taer, a glevan out-te

- Aotrou denjentil, va fenn-bazh  
Na dalv ho kleze lemm ha noazh.

Aotrou denjentil na rin ket,  
Ho kleze a vez saotret.

- Mard eo va c'hleze saotret,  
E-barzh da wad a vo gwalc'het.-

Naig, p'he deus gwelet redek,  
Rede gwad he mignon kloareg

Annaig, en ur strafuilh bras,  
Da vlev ar markiz a sailhas.

Da vlev ar markiz a sailhas,  
Hag en-dro d'al leur e stlejas.

- Tec'h tu-se, markiz traitour,  
Te c'heuz lazhet va c'hloareg paour !

IV  
Naig Kalvez o tont en-dro,  
Leun he daoulagad a zaeroù.

- Va mammig vat, ma em c'haret  
Va gwele din-me a refet

Va gwele din-me a refet aes ;  
Rag va c'halonig zo diaes.

- Ho kalon a zo diaezet,  
Va merc'h, dre m'hoc'h eus re zanset,

- Va mamm, n'em eus ket re zanset.  
Markiz fall en deus hen lazhet !

Markiz Gwerand, an traitour,  
En deus lazhet va c'hloareg paour !

C'hwi a lavaro d'ar c'hleuzier,  
Pa zeuio d'e gerc'hat d'ar gêr :

«Na daol tamm douar war e vez :  
E berr va merc'h a yey ivez. »

„Schweig still, mein Freund, und lass uns gehen,  
Durch diesen wird uns Weh geschen.“

„Zuvor, mein Schüler, sag' mir noch,  
Das Degenspiel, das kennst du doch?“

„Nie hab' ich gespielt mit dem Degen, nein!  
Mit Stöcken, das kann eher sein.“

„Und willst du mit mir spielen? Sag' an?  
Du bist ja so heisst's, ein gewaltiger Mann.“

„Mein Stock sich nimmer messen kann  
Mit eurem Degen, Herr Edelmann!

Ich tu' es nicht, o Herre wert!  
Ihr würdet beschmutzen euer Schwert.“

„Beschmutz' ich meinen Degen gut,  
So wird' ich ihn waschen in deinem Blut.“

Als ihres sanften Schülers Blut  
Die Maid sah, sprang sie auf vor Wut.

Da sprang sie auf den Marquis dar  
Und schleift ihn durch die Tenn' am Haar.

„Verräterischer Marquis, nun entwich',  
Mein armer Schüler liegt totenbleich!“

IV  
Als Annaik nach Hause kam,  
Da weinte sie in bitterm Gram.

„Wenn du mich liebst, mein Mütterlein,  
So leg' mich in mein Bett hinein;

Leg' mich in ein weiches Bett hinein,  
Mein armes Herz trägt harte Pein.“

„Mein Kind du hast getanzt gar sehr,  
Das macht dein Herz so krank und schwer.“

„Das kommt nicht vom Tanzen, mein Mütterlein,  
Der Marquis stach ihn ins Herz hinein.

Der Marquis hat diese Nacht  
Den armen Schüler mir umgebracht.

Dem Totengräber sage du,  
Wenn er ihn holt in der schwarzen Truh':

Werft keine Erd' ins Grab hinein,  
Denn bald folgt ihm mein Töchterlein.

Pa n'omp bet kousket er gwelead,  
Ni gousko hon-daou er toullad

Weil wir nicht schliefen im selben Bett,  
Gehen wir zur seligen Grabesstätt'.

Pa n'omp bet eureujet er bed,  
Dirak Doue vimp eureujet.-

Weil man uns nicht eint in dieser Welt,  
So wird uns von Gott die Hochzeit bestellt.“

### **Kommentar**

Louis-Francois von Guerand war der Sohn Claude von Nevet, Herr von Lochmarer. Er war ein Schönling und unberechenbarer Adliger, der durch Erbschaft in den Besitz von bedeutenden Gütern gelangte. Er war in seinen Kreisen als graziöser und prächtiger Tänzer bekannt, bei den bretonischen Bauern aber als ausgesprochener Tyrann, der vor nichts zurück schreckte. Die im Liede besungene Begebenheit war die Spitze seines Treibens. Wenn er ausging, wusste sich seine Mutter oft nicht anders zu helfen, als die Schlossglocke zu läuten, um die Bauern vor ihm zu warnen. Der Marquise versuchte die Mordtat vor der Mutter zu verheimlichen. Sie wurde ihrer aber doch kundig so dass sie ihn daraufhin zwangen die Bretagne zu verlassen. Die Angehörigen entschädigte sie mit reichlicher Unterstützung.

Der Marquise von Guerand ging zum Hofe des Königs, wo er wohl als schmucker Tänzer auffiel. Im Alter folgte er dem Beispiel seines Herrn und Königs, und ergab sich in die Frömmigkeit des Gebetes, gründete Krankenhäuser und hoffte so auf Erlösung von seinen Jugendtaten.

Das Lied schrieb der Bauer *Tägdäol Salaiüm*, der Augenzeuge der beschriebenen Tat war.